ia,
er Bahn.
7.
nzert
alistisch
2554
Tanz.
n
tholische Kirche
euten. Hilf in
diese verlassenen
dankbaren
(Sachsen.)
nen.
in, Bürgschein,
6 %, auch auf
in W. 35. 2411
hiesigen
ücking.
März ein
nädchon,
bürgerlichen Küche
ert ist, bei hohem
n
Mädchen
sbildung. 2548
nberg, Herne i. W.
fleißiges
chen
n. für herrschaftl.
gesucht. Morgen-
den. Off. an
encelius, 2551
Grillostraße 27.
ein kath., properes
nädchen
sen. Lohn 180 M.
a Cohnen,
geschäft, 2550
Mittelstraße 17.
w. Mädchen,
n und kochen kann
ende Frau für kl.
gesucht. Zweit-
den. Lohn 18 bis
2541
ieur C. Meja,
III, Yorkstr. 1 A.
1. oder 15. April
kathol.
mädchen,
em landwirtschaft-
lt tätig gewesen
bürgerliche Küche
führen weiß.
zu gleicher Zeit ein
chen
u. etwas Garten-
Hohe Löhne zu-
2537
e-Ostrop.
bei Sterkrade.
ath. Mädchen
Jahren) für Haus-
rbeck u. Ketwig
2477
Amberge,
Kirchstraße 102.
der Personen sucht
deutschen Stellen-
schweiz.
ücher
en Liniaturen und
t die
uchhandlung.

Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 20 — 1907. **Donnerstag, den 14. Februar.** 34. Jahrgang.

Hermann,

durch Gottes Erbarmung und des heil. Apostol. Stuhles Gnade **Bischof von Münster,**

Hausprälat und Thronassistent Sr. Heiligkeit des Papstes,

entbietet der ehrw. Geistlichkeit und allen Gläubigen des Bistums Gruß und Segen im Herrn.

(Fortsetzung.)

Nochmals: Zukomme uns dein Reich! Wenn der Himmel unser Anteil werden soll, die ewige Seligkeit in der Anschauung Gottes, dann muß auf Erden schon der Keim für dieses übernatürliche, alles Menschendenken und Ahnen übersteigende Leben der seligen Gotteskinder gelegt werden. Deshalb wurden wir für Gottes Reich wiedergeboren „aus dem Wasser und dem heiligen Geiste" im Bade der hl. Taufe, bekleidet mit demstrahlenden Kleide der heiligmachenden Gnade in der Rechtfertigung und Heiligung durch den hl. Geist in der Kraft des Blutes Jesu Christi, einverleibt dem wahren Weinstocke, dem geistigen Leibe des Gottmenschen, durch die Aufnahme in die wahre Kirche, die sein geheimnisvoller Leib ist und sein Reich in dieser Welt, wenn auch nicht von dieser Welt (Joh. 3, 3; Epheſ. 1, 23; Tridents sess. 6, De justif.) Wenn wir also diese Bitte aussprechen, dann flehen wir um das Kommen, die Auswirkung seines Reiches in uns selbst; dann bitten wir, daß wir selbst lebendige, im Glauben tätige Glieder Jesu Christi und seiner hl. Kirche seien; durch keine schwere Sünden losgerissen von dem geistigen Leibe Jesu, dem himmlischen Weinstocke, durch keine Todsünde dem Tode der Seele verfallen, sondern reich an Leben in der Liebe und der Gnade Gottes und an guten Werken, die unsere Auserwählten sicher stellen. (2. Petr. 1, 10.) Saget an: steht es so um Euch?

Und nochmals: Zukomme uns dein Reich? Nicht von selbst kommt dieses Reich, das Gott uns bereitet hat. Wir müssen emsig dazu mitwirken. Und nicht bloß dafür, daß es in uns und unserm eigenen Leben Raum gewinne, sondern daß es auch rings um uns sich ausbreite immer mehr. So mahnt uns dann dieses Gebetswort der zweiten Bitte eindringlich, daß wir den mutigen Männern helfen, die das lichte Reich Gottes hinaustragen in die Nacht der Völker des Heidentums. Helfen wir ihnen durch opfermutige Mitarbeit, wenn Jemand dazu von Gott berufen wird, jedenfalls durch Mitarbeit im Gebet und Unterstützung, wozu wir alle berufen sind. Aber auch inmitten des Christentums, ganz nahe bei uns, in unseren Familien, in unserm Umgangskreise in unsern Arbeits- und Wirkungsstätten: überall sollten wir Boten und Mehrer des Reiches Gottes sein. Ach, wie arm an wahrem Christentum ist unsere stolze Zeit geworden! Wie arm, und deshalb wie unglücklich trotz aller hochgepriesenen Kultur! Wie beengt und wie bedrängt ist Gottes Wort und Gottes Reich von so vielen Seiten, an so zahllosen Stellen, bei so zahllosen Menschen, die sich Christen nennen, in unsern Tagen! Aus tausend trüben Quellen fließt das Gift des Zweifels, des Unglaubens, der Unsittlichkeit in die Adern des christlichen Volkes; unbesiegbares Vorurteil, falsche Wissenschaft, hundertköpfiger Irrtum sind Tag und Nacht am Werke, um Gottes Reich zu untergraben und zu zerstören. Bis zum Hasse steigert sich die Abneigung gegen Gott und gegen seinen Gesalbten. Im Namen der Natur wird alles Uebernatürliche bekämpft; im Namen der Freiheit die gottgesetzte Schranke der Autorität freventlich geringgeschätzt oder frech durchbrochen; im Namen des Diesseits das Jenseits dem Gespötte preisgegeben. Alle Waffen sind der Verführung recht: Mißkennung, Entstellung, Lüge und Verleumdung. Vielgeliebte! Wie bittere Not ist es da, daß wir den tiefen Sinn der Gebetsworte fassen und ihnen entsprechend wirken: Zukomme uns dein Reich! Hinweg mit aller Lauheit und Gleichgültigkeit! Hinweg mit aller Liebäugelei gegenüber dem Unglauben, dem Irrglauben und der sittlichen Verderbnis! Durch ihr heiliges Leben sind die ersten Christen siegreiche Boten ihres hl. Glaubens geworden. Ihr Leben war ein lautes Beten um das Kommen des Reiches Gottes. So soll es auch bei uns sein. Unermeßlich ist die Macht des Beispiels. Lassen wir es hinausleuchten in die Welt! Fangen wir damit an in unseren Familien. Geben wir es überall, soweit der Kreis unseres Wirkens reichen mag. Glaubensfestigkeit, Sittenreinheit, Wahrhaftigkeit und Treue, opfermutige Erfüllung jeder Standespflicht, Gottvertrauen in allen Lagen, Arbeitsfreudigkeit, werktätige Liebe zu allen Menschen: seiet, das ist die rechte Uebersetzung des großen Gebetswortes aus dem Herzen auf die Lippen und hinein in unser Leben: Zukomme uns dein Reich! — —

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Gottes Wille geschieht zuletzt allzeit. „Wer kann", fragt der Apostel, „seiner Macht widerstehen?" (Röm. 9, 19.) Aber warum beten wir denn diese Bitte? Weil hier vor allem der Wille Gottes in Betracht kommt, sofern er uns Gebote gibt und Prüfungen sendet. Beides geschieht zunächst zu unserer Heiligung, dann zu unserer Beseligung. „Das ist der Wille Gottes", heißt es, „eure Heiligung" (1. Thess. 5, 3.) Und: „Selig der Mann, der die Prüfung besteht. Denn wenn er erprobt erfunden wurde, wird er die Krone des Lebens empfangen." (Jak. 1, 12.) Gottes Wille wird uns kundgetan durch die Stimme des Gewissens, durch die Lehrer und Führer, die Gott von jeher den Menschen gesandt hat, und die sich als solche ausgewiesen haben, endlich durch die Mahnungen und Einsprechungen Gottes, die wir im tiefsten Inneren unseres Herzens vernehmen. Darum sagt der Apostel: daß das Gewissen selbst den Heiden Zeugnis gibt, nämlich über Gute und Böse (Röm. 2, 15); daß Gott zu vielen Malen und in mancherlei Weisen von Alters her zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, und zuletzt durch seinen Sohn. (Hebr. 1, 1 und 2.) Und an manchen Stellen mahnt uns die hl. Schrift, daß wir horchen sollen auf die Stimme Gottes, die vornehmlich in der Stille zu uns redet. (Osee 2, 14; Psalm 84, 9.) Daß dieser Wille Gottes an uns geschehe durch geduldiges Ausharren in jeder gottgesandten Prüfung; daß dieser Wille Gottes durch uns und von uns geschehe in treuer Erfüllung seiner Gebote und Räte und Einsprechungen: das ist es, was wir erflehen in dieser Bitte. Und so treu, so willig, so eifrig soll diese Erfüllung des hl. Willens Gottes auf Erden von uns geschehen, wie die Engel ihn erfüllen im Himmel. Freilich, Geliebte Diözesanen, diese Bitte mahnt uns zu einem gewaltigen Kampfe. Denn wie gut und heilig und auf unser wahres Heil abzielend auch allzeit dieser Wille Gottes ist: für uns gefallene Menschen, die unaufhörlich den stärksten Widerstand erfahren zwischen dem, was Gottes Wille fordert, und dem, was unsere sündengeneigte Natur erstrebt, geht es nicht ab ohne jenen Kampf, von dem es heißt: ein Kriegsleben ist das ganze Menschenleben hier auf Erden. (Job 7, 1.) Diese Bitte erinnert uns daran, daß wir mit Gottes Hülfe den schweren Kampf gegen alle Niedrigkeit und Sinnlichkeit durchkämpfen müssen; daß wir nicht nachlassen dürfen und nicht zulassen, daß das Fleisch, d. h. die böse Neigung, die Herrschaft gewinne über den Geist; daß wir ganz besonders alle reinigende Feuerglut der Leiden dieses Lebens mutig und geduldig tragen sollen. —

Aber ein reicher Quell des Trostes liegt auch in dieser Bitte verborgen für die vielen Trübsale, ohne die nun einmal kein Menschenleben bleibt! Wie befreit sich unsere Seele von allem Drucke der Niedergeschlagenheit und Verzagtheit, wenn wir diese Bitte recht von Herzen beten, im Geiste des großen Dulders im Alten Testamente, der in tiefster Verlassenheit noch ausrief: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; wie es dem Herrn gefiel, so ist es geschehen; sein Name sei gebenedeit." (Job 1, 21), und wenn wir mit dem Heilande, der am Oelberge für uns in Todesängsten rang, zu beten suchen: „Vater, nicht mein Wille geschehe, sondern der deine." (Matth. 22, 42.)

Und welch' ein Quell der Stärke und des Mutes liegt hier für uns, wenn wir bedenken, daß Gottes Wille allzeit gut und rein und heilig ist (Röm. 12, 2); daß Gott uns nicht schlägt, damit wir weinen, sondern damit die augenblickliche und kurze Trübsal dieser Zeit eine unaussprechliche Fülle von Seligkeit für uns aufschließe (2. Kor. 4, 17.)

2.

Nun folgen die vier letzten Bitten. Sie gehen der Reihe nach auf alles, was uns besonders not tut, damit die drei ersten Bitten für uns und von uns sich erfüllen: Heiligung des göttlichen Namens, Ausbreitung seines Reiches, Erfüllung seines Willens.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Wie bescheiden klingt diese Bitte, und wie reich ist sie an Inhalt! Bescheiden flehen wir nur um das „Brot", also um das Allernötigste zum Leben; nur um das „tägliche Brot" ohne Ueberfluß; nur für „heute", dann der morgige Tag ist ungewiß, und wenn er uns geschenkt wird, wollen wir morgen wieder bescheiden um das flehen, was der himmlische Vater, der die kleinen Vögel nährt und die Blumen prachtvoll kleidet, seinen Kindern nicht versagen wird. Und doch wie inhaltreich ist diese Bitte! Um „Brot" läßt sie den Reichen und den Armen bitten. Tiefe Lehre und mächtige Mahnung liegt darin. Auch der Reichste ist Gottes Bettler; auch der Aermste Gottes Kind. Nicht mehr, als sein „Brot", soll der Reiche erflehen. Wenn Gott ihm mehr gab, so soll dies Wort ihn mahnen, daß Gott es ihm für seine armen Brüder gab. Wehe dem Reichen, der diese Mahnung Gottes überhört! Nur zu Lehen von Gott trägt er sein Besitztum. An Gottes Stelle soll er damit für die Bedürfnisse und Nöten der Armen sorgen in Liebe und in Klugheit. (Jak. 5, 1—6.) — Als „unser Brot" erflehen wir alle hier, was uns nötig ist. Unser Brod ist es aber nur dann, wenn wir selbst dazu mitarbeiten, es uns redlich zu verdienen, je nach unserem gottgegebenen Berufe. Wer sich von ungerechtem Gut ernährt, isset nicht sein Brot, sondern fremdes. Wer in Müßiggang dahinlebt, sei er reich oder arm — es gibt auch unter den Armen Müßiggänger! — abermals: er ißt nicht sein, sondern fremdes Brot. „Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen." (2. Thess. 3,10.)

Aber das Wort „Brot" faßt nicht bloß alles in sich, was wir bedürfen für das Wohlergehen unseres Leibeslebens, es hat, nach der Erklärung der hl. Väter, für uns Christen noch einen ganz besonders hohen Sinn. Denn für uns gibt es „lebendiges Brot, das vom Himmel herabsteigt, das der Welt das Leben gibt; ein Brot des Lebens, das dem, der davon isset, ewiges Leben gibt; ein Brot, das Jesus Christus selber ist durch das Wort seiner Lehre und durch das Geheimnis des Altares." (Joh. 6.) Auch um dieses Brot flehen wir in dieser Bitte. Abermals, welche Mahnung, Vielgeliebte! nicht bloß „die vergängliche Speise für den Leib zu suchen, sondern die unvergängliche, die dauert ins ewige Leben, die der Menschensohn uns geben will" (Joh. 6, 28). Gottes Wort soll ein tägliches Seelenbrot für uns sein. „Nicht vom Brote allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt." (Matth. 4, 4.) Wie denn nun? Suchen wir dies Seelenbrot auch mit gebührendem Eifer? Durch aufmerksame Anwohnung der Predigt und der Christenlehre, durch andächtige Erwägung dessen, was wir da vernommen und in unserem Herzen geborgen haben, durch fromme Lesung guter Bücher, die unsere Seele mit dem Worte Gottes laben? Noch mehr! Genießen wir oft genug und mit rechter Vorbereitung das höchste Brot der Seelen, das wahre Manna, das Engelbrot, von dem Jesus selber sagt: „Dieses ist das Brot, das vom Himmel herabgestiegen ist; nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben und gestorben sind; wer dieses Brod ißt, wird leben in Ewigkeit. (Joh. 6, 59.) Vielgeliebte! Ostern naht. Ueberdenkt doch auch diesen Sinn dieser Bitte zur Vorbereitung auf Eure hl. Osterkommunion! — —

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Nachdem wir Gottes Freigebigkeit angefleht haben, flehen wir mit Recht auch sein Erbarmen an. Denn was würde es nützen, wenn wir überreiche Nahrung hätten, aber unser Ende um unserer Sünden willen ewiges Verderben wäre (Tertul. 1. c. 7.) Niemand weiß es besser, als Gott, wie sündig vor ihm wir Menschen alle sind. Darum mußten selbst die Apostel diese Bitte beten. Um wie viel mehr denn wir, sagt der h. Augustin. (Serm. 58, 5.) Das Bekenntnis unserer Sündenschuld legt dieses Gebetswort auf unsere Lippen, damit wir durch Demut und Reue den Weg zur Vergebung und Besserung finden. Als Schuldner und Sünder uns vor ihm zu bekennen, leitet Gott uns an, damit wir Vertrauen fassen zu ihm, „der nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre und lebe" (Ezech. 23, 11), und damit wir aus Liebe zu ihm, der als unser Vater das tägliche Brod uns spendet, uns vor der Sünde hüten und seinen Willen treu vollziehen. Welch' sichere Wegweiser für ein gutes Leben sind doch aufgestellt in diesem herrlichen Gebete! Welch' ein Jammer, daß so viele Christen vor lauter Eile und Unaufmerksamkeit diese Wegweiser nicht sehen und nicht beachten. —

(Schluß folgt.)

Der „unpolitische" Flottenverein.

Blamiert bis auf die Knochen ist durch die Enthüllungen des „Bayer. Kur." der Flottenverein und zugleich die ganze Wahlmanche des Fürsten Bülow, diese Tatsache wird auch durch das Entrüstungsgeschrei der Offiziösen über schweren Diebstahl und dergleichen nicht im geringsten aus der Welt geschafft. Der Flottenverein läßt Lügenbroschüren und Verleumdungsflugblätter in schwerer Menge herstellen, selbst aber will er nicht dafür bezahlen. Fürst Bülow gibt 30 000 Mk. dafür her, er hält enge Fühlung mit den Broschüren- und Flugblätterfabrikanten, will aber von dem Inhalt keine nähere Kenntnis gehabt haben, eine offiziöse Angabe, von der jedermann glauben kann, was er will Generalmajor Keim freut sich über den Vorschlag einer Verbrüderung der „nationalen" Parteien mit der Sozialdemokratie gegen das Zentrum, er hat selbst schon diese schöne Idee gehabt, kurzum, die Sache ist ja bunt, daß die Phantasie eines bösen Spotters kaum Kompromittierenderes für den Flottenverein und seine Leitung ausdenken könnte, als hier die Wirklichkeit bietet. Die „nationale" Presse ist ob der hochsensationellen Enthüllungen derart betroffen, daß sie den eigentlichen Inhalt mit ganz vereinzelten Ausnahmen ihren Lesern gar nicht zu bieten wagt — ein Schauspiel komischster Art, aber doch sehr ernst, da man mit aller Deutlichkeit sieht, daß der Feldzug bei den Wahlen nicht eigentlich gegen die Sozialdemokratie ging, sondern im tiefsten Grunde nur gegen das Zentrum und ist kein Mittel zu schlecht erschienen, als daß der Flottenverein und seine Hintermänner sie nicht mit Wollust ergriffen hätten, um dem verhaßten Zentrum den möglichsten Abbruch zu tun: „Der Flottenverein hat immer gleichzeitig gegen Zentrum und Sozialdemokratie gewirkt", sagt offen heraus der Reichsbote in Nr. 36 vom 10. Febr.; was es mit seinem Kampfe gegen die Sozialdemokratie auf sich hatte, ist jetzt klargestellt, aber die Festnagelung, daß der Flottenverein „immer" gegen das Zentrum gewirkt hat, behält doch Wert Die Zentrumspresse hat das längst gewußt und dementsprechend gegen diesen sauberen Verein Stellung genommen, aber daß die 39 rheinischen Adeligen ihm ins Garn laufen konnten, und durch ihn ihre Kandidaturen der „nationalen Katholiken" besorgen ließen, ist doch für sie ein so klägliches Zeugnis, wie nur möglich, es ist ihnen zu gönnen, daß sie jetzt mit bloßgestellt werden, und zwar so unvermutet und so gründlich. Im Reichskanzlerpalais hat man zweifellos einen nicht gelinden Schrecken bekommen, als plötzlich in die sonst so sorgfältig vor profanen Blicken gehütete Geheimküche ein so greller Lichtstrahl fiel, um so mehr, als alle Anstrengungen und Schliche der im Finstern schleichenden offiziösen Macher gegen das Zentrum sich als ein Schlag ins Wasser erwiesen und so ganz und gar ohne Erfolg waren. Daß diese Enthüllungen nicht ohne politische Nachwirkung sein werden und für das Zentrum in seiner Haltung gegenüber dem Reichskanzler ein deutlicher Wink sein werden, ist selbstverständlich, wir haben jetzt schwarz auf weiß, was man ohnehin wußte und selbst der Vertrauensseligste muß jetzt einsehen, was man mit uns vorhatte und noch vorhat. Im offenen Kampfe kann man uns nicht besiegen, aber auch die Mittel der im Dunkeln arbeitenden, lichtscheuen offiziösen Propaganden haben versagt — so wird es auch ferner sein, solange die Zentrumswählerschaft treu zur Fahne steht und ihre Einigkeit wahrt, das ist die große Lehre, welche diese Enthüllungen unseren Parteiangehörigen von neuem gebracht haben.

Es ist ja keine ungewöhnliche Erscheinung mehr, daß Privatbriefe, die nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt waren, dennoch in die Oeffentlichkeit gelangen. Das kommt auch in den höchsten Kreisen vor, wie die „Denkwürdigkeiten" verschiedener Staatsmänner beweisen, die mit diesen Veröffentlichungen mitunter ebenfalls ein peinliches Aufsehen erregen. Aber als Beiträge zur Zeitgeschichte pflegen diese Indiskretionen milder beurteilt zu werden. Dem Generalmajor Keim steht sofort die Staatsanwaltschaft zur Verfügung, und die „Nordd. Allg Ztg." hofft zuversichtlich, daß es derselben „gelingen werde, eine volle gerichtliche Klärung dieses Vorfalls herbeizuführen."

Warten wir also das weitere ab! Aber sollen wir nicht ebenso abwarten müssen, ob nicht die Staatsanwaltschaft, der das ungesetzliche politische Vorgehen des „unpolitischen" Flottenvereins schon unmittelbar nach dem ersten Rundschreiben desselben vom 19 Dez. v. Js. zur Kenntnis gekommen sein muß, auch darüber „volle gerichtliche Klärung" herbeiführen wird? Das wäre ja ein sonderbarer Beginn der neuen „Aera Bülow", wenn dieselbe mit einer offenbaren Verletzung des verfassungsmäßigen gleichen Rechts für alle eingeleitet werden sollte!

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 12. Febr. Heute mittag empfing der Kaiser eine Deputation der Schlesischen und Rheinisch-Westfälischen Malteser-Genossenschaft zur Ueberreichung der Insignien des Großkreuzes und der Würde eines Ehrenbaillis des Malteserordens. Es waren folgende Herren, welche auch zur Frühstückstafel geladen waren, zugegen: Herzog von Ratibor, Herzog von Trachenberg, Kammerherr Graf Fürstenberg, Geh. Reg.-Rat von Eisenhardt-Rothe, Kammerherr Freiherr v. Landsberg-Steinfurt, Wirkl. Geh. Rat Graf v. Ballestrem, Kammerherr Graf v. Korff-Schmissing, Graf Praschma, Graf von und zu Hoensbroech und General der Infanterie v. Plessen. — Graf Praschma hielt eine Ansprache, in welcher er sagte, der Orden habe in früheren Jahren den Islam bekämpft, heute gälte es die Bekämpfung eines gefährlicheren Feindes, nämlich des Unglaubens. Der Kaiser entgegnete, er nehme die Insignien des Großkreuzes und die Würde des Ehrenbaillis mit besonderer Freude entgegen. Als Protektor des Baillis von Brandenburg, des Johanniter-Ordens, erfülle es ihn mit Befriedigung, nun auch zur katho-

lischen Ordensritterschaft in nähere Beziehungen zu treten. Der Kaiser fuhr fort: Wenn auch im Wandel der Zeiten die Tätigkeit und der Wirkungskreis des altehrwürdigen Ordens eine Einschränkung erfahren haben, behalten die alten Rittertugenden immer ihre Bedeutung. Ihr Gelübde bürgt Mir dafür, daß Sie alle auch im Kampfe gegen den Geist des Unglaubens und des Umsturzes sich als wahre Ordensritter erweisen werden.

Der Kaiser wird mit der Kaiserin voraussichtlich im April oder Anfang Mai zum Gegenbesuch des Prinzen Johann Georg von Sachsen in Dresden eintreffen.

Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren? Wie nach einer Meldung der „Wiener Allgem. Korr." aus Petersburg in dortigen diplomatischen Kreisen verlautet, soll es bestimmt sein, daß in diesem Sommer eine Begegnung des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm stattfinden werde. Die Zusammenkunft der beiden Souveräne dürfte gelegentlich der Nordlandsreise des deutschen Kaisers im Juli erfolgen. Diese Begegnung war schon im Sommer des vorigen Jahres in Aussicht genommen, mußte jedoch infolge der Ereignisse in Rußland unterbleiben.

Das Abgeordnetenhaus verwies am Montag das Wanderarbeitsstättengesetz an die Gemeindekommission. Die Vorlage, die eine staatliche Unterstützung der provinziellen Wanderarmenfürsorge vorsieht, fand im Hause beifällige Aufnahme. Abgeordneter Schmedding (Z.) zeigte auf die vorbildlichen Einrichtungen der Provinz Westfalen und die langjährigen Bestrebungen des Zentrums in der Richtung der jetzigen Vorlage. Das Haus setzte weiterhin die 2. Lesung des Landwirtschaftsetats fort. Obwohl jetzt die landwirtschaftliche Woche eingesetzt hat, waren die Abgeordnetenbänke und die Tribünen fast unbesetzt und die Spezialdebatte zog sich ziemlich interesselos hin. Abg. Hagen (Z.) trat unter Hinweis auf die afrikanischen Kolonien für die innere Kolonisation ein und bat um Staatshilfe für die Kolonisation der Torf- und Haidemoore in Nordwestdeutschland, insbesondere in der Emsniederung. Die Regierung gab entgegenkommende Erklärungen. Die Interessenten möchten sich zunächst genossenschaftlich zusammenschließen. — Das Abgeordnetenhaus hat heute die Beratung des Landwirtschaftsetats beendet. Der nationalliberale Antrag, der die Regierung auffordert, auf dem Wege der inneren Kolonisation den Landarbeitermangel zu bekämpfen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Vom Zentrum äußerte sich Abg. Dr. Heisig über die Leutenot. Er bezeichnete die gerechte Behandlung der Arbeiter als das beste Mittel, die Leute auf dem Lande zu halten. Landwirtschaftsminister von Arnim bekannte sich als Freund der Bestrebungen des Abg. von Bodelschwingh, die auf eine Ansiedlung möglichst zahlreicher Arbeiter auf dem Lande hinzielen. Der Minister betonte, daß die Arbeiter in keiner wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Gutshofe gehalten werden dürfen. Erwerbsgesellschaften, die sich die Ansiedlung von Arbeitern zur Aufgabe setzen, sollen, soweit ihre Arbeit sich als gemeinnützig kennzeichnet, unter Umständen auch noch Staatskredite erhalten. Am Mittwoch stehen der Domänen- und der Forstetat auf der Tagesordnung.

Die Eröffnung des Reichstages findet am 19. ds. Mts. um 12 Uhr vormittags im Weißen Saal des hiesigen Königlichen Schlosses statt.

Eine große Flottenvorlage stellte General Keim in Aussicht, sie wird schon kommen, die „nationalen" Parteien werden sie bewilligen müssen, aber dann mögen sie auch für die gewaltigen neuen Steuern sorgen, die dafür notwendig sind und die Wähler, welche für diese buntscheckige Mehrheit gesorgt haben, können sich bei „ihren" Abgeordneten bedanken. Im neuen Reichstage wird es an den lebhaftesten Debatten nicht fehlen, die neue Konstellation wird sich bemerkbar machen müssen, aber es ist zu befürchten, daß dem Volke dabei die Augen übergehen werden. Alles Unheil kann das Zentrum nicht abwenden, aber was in seiner Kraft steht, wird es tun.

Der Schulstreik. Bei einer Kreislehrerkonferenz in Posen teilte Schulrat Brandenburger mit, daß der Schulstreik in letzter Zeit allenthalben zurückgegangen sei. Dem Anschein nach werde er bald sein Ende erreichen. Im übrigen hat die Regierung ja jetzt auch in dem Ausfalle der Reichstagswahlen die Quittung für ihre Polenpolitik erhalten. Trotz der stärksten Anspannung des Regierungsapparates ist die Zahl der polnischen Mandate von 16 auf 20 gestiegen.

Die große Landwirtschaftswoche Berlins hat begonnen. Tausende von Landwirten sind wieder in Berlin zusammengeströmt. Die Tagungen des Bundes der Landwirte, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, des Deutschen Landwirtschaftsrates, der Steuer- und Wirtschaftsreformer begleitet eine Anzahl von Zusammenkünften landwirtschaftlicher Interessenten, des Deutschen Milchwirtschaftlichen Vereins, zur Förderung der Moorkultur, des Deutschen Pomologenvereins, des Klubs Deutscher Geflügelzüchter, der Vereinigung Deutscher Schweinezüchter, der Kartoffeltrockner, der Stärkeinteressenten, des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege und noch einiger anderer, der Spiritusfabrikanten, des Vereins Deutscher Landwirtschaftsbeamten, daneben her geht eine Reihe von Ausstellungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse, u. a. die große 13. Deutsche Geweihausstellung und die Hauswirtschaftliche Ausstellung.

Die liberale „Münchener Allgemeine Zeitung" berichtet jetzt selbst, daß sie von der Zeitungsfabrik Scherl in Berlin auf eine Reihe von Jahren gepachtet worden. Das ist der Anfang vom Ende des Blattes als politisches Organ. Es wird Geschäftsblatt werden, welches der jeweiligen Richtung der Regierung dienen wird, um dadurch sein Geschäft zu machen.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Von den seit einiger Zeit im Fischflußgebiet sich umhertreibenden kleinen Hottentottenbanden wurde am 6. Februar ein Teil unter dem Führer Lambert von Oberleutnant Frhrn. v. Crailsheim bei Rosinbusch überrascht und nach kurzem Gefecht ostwärts gejagt. Bei der sofort eingeleiteten Verfolgung lief der Gegner, nach Preisgabe seiner Pferde, auseinander. Ein anderer Teil der Bande wurde zwei Tage später von Oberleutnant Rausch bei Besondermaid erreicht und nach Verlust von zwei Toten ebenfalls zersprengt. Südlich von Seeheim gelang es Oberleutnant von Crailsheim, die Werft Lamberts (26 Köpfe) unter der Mitwirkung von Bersebar-Großleuten zu nehmen. Unserseits sind Verluste nicht zu verzeichnen. Die bisher in der Kapkolonie internierten Hottentotten kehren allmählich in das Schutzgebiet zurück. Bisher sind insgesamt 470 Köpfe, darunter 100 Männer, eingetroffen und auf friedlichem Wege in die Lokationen überführt worden. Unter den Zurückgekehrten befindet sich auch der Kapitän Joseph Christian. Abraham Morris dagegen will mit einem kleinen Anhang auf englischem Gebiet, wo er bereits seine Waffen abgeliefert hat, verbleiben und offenbar Frieden halten. Mit Simon Copper, dem Führer der bisher noch im Felde stehenden Franzmann-Hottentotten, die sich seit einem Jahre in der schwer zugänglichen Kalahari abwartend verhalten, ist durch einen Boten bei Kowise-Kolk Fühlung genommen worden. Nähere Nachrichten darüber stehen noch aus.

Frankreich. Paris, 12. Februar. Mehreren Blättern wird aus Rom gemeldet, daß infolge der Ablehnung der Briandschen Kirchenpachtverträge seitens des päpstlichen Stuhles mehrere Bischöfe sich an den Papst mit der Anfrage gewandt haben, ob sie die von ihnen bereits abgeschlossenen Verträge aufrechterhalten sollten oder nicht. Der Papst habe geantwortet, daß sie diese Verträge lösen sollten. Von anderer Seite wird gemeldet, daß der Papst eine Versöhnung mit der französischen Regierung wünsche und auch in dieser Richtung tätig sei, wenngleich diese Versöhnung nur eine stillschweigende und vorübergehende sein könne, denn eine endgiltige Versöhnung könne nur auf Grund eines neuen Konkordats erzielt werden.

Niederlande. Haag, 12. Febr. Ministerpräsident de Mooster machte heute in der zweiten Kammer die angekündigte Mitteilung, daß das ganze Ministerium seine Entlassung gegeben habe. Die Sitzung der Kammer wurde aufgehoben. Der Rücktritt ist eine Folge des Tadels, den die erste Kammer hinsichtlich der Landesverteidigungspolitik über das Kabinett gefällt hatte.

Rußland. Petersburg, 12. Febr. Die Propaganda der Tat ist leider noch immer an der Arbeit. In der Wohnung des Grafen Witte wurde gestern abend, wie die „Nowoje Wremja" meldet, in einem Ofenrohr eine Höllenmaschine entdeckt, die so eingestellt war, daß sie heute früh zur Explosion kommen sollte. — Gestern wurde wieder eine Gesellschaft, welche zahlreiche Bomben mit sich führte, verhaftet. — In Moskau überfielen 10 bewaffnete Personen den nach der Reichsbank fahrenden Kassenboten einer Kronsbranntweinniederlage und entrissen ihm 51 000 Rubel. Als sie verfolgt wurden, ließen sie einen Sack mit 7000 Rubel fallen. — Im Hafen von Baku wurde von einer Bande ein französischer Dampfer von 40 000 Mk. Wert geplündert.

Lokales.

* **Dülmen,** den 13. Februar 1907.

* **Die Roggenernte Preußens im Jahre 1906.** Das größte Erträgnis an Winterroggen ergab mit 992 847 (1905 nur 940 768) Tonnen à 1000 kg. die Provinz Posen. Posen folgten Brandenburg mit 915 663 (1905 nur 861 609), Schlesien mit 901 651 (1905 nur 896 208), Hannover mit 704 935 (1905 nur 700 474), Pommern mit 639 258 (1905 nur 635 829), Ostpreußen mit 634 456 (1905 nur 627 752), Sachsen mit 562 931 (1905 nur 552 530), Westpreußen mit 519 890 (1905 nur 486 473), Rheinland mit 433 172 (1905 nur 470 026), Westfalen mit 408 485 (1905 nur 403 731), Schleswig-Holstein mit 267 918 (1905 nnr 253 476) und Hessen-Nassau mit 240 451 (1905 239 748 Tonnen à 1 000 kg Ein geringeres Erträgnis als im Jahre 1905 hatte also nur das Rheinland. Was das Erträgnis an Sommerroggen anlangt, so ergab mit 11 734 (1905: 12 099) Tonnen das größte Erträgnis die Provinz Ostpreußen. Ostpreußen folgen Pommern mit 11 695 (1905 nur 10 521), Westpreußen mit 11 148 (1905: 11 951), Brandenburg mit 9 429 (1905: nur 7 760), Schlesien mit 9 444 (1905 nur 8 269), Posen mit 4 239 (1905 nur 3918), Sachsen mit 3 154 (1905 nur 2 189), Hannover mit 2 162 (1905 nur 1 730), Westfalen mit 2 047 (1905 nur 1 735), Schleswig-Holstein mit 1 311 (1905 nur 1 111), Rheinland mit 1 125 (1905 nur 966) und Hessen-Nassau mit 736 (1905 nur 703) Tonnen à 1 000 kg. Also nur die Provinzen Ost- und Westpreußen lieferten 1906 ein geringeres Erträgnis an Sommerroggen als 1905.

** **Der Zentralvorstand des christlichen Textilarbeiterverbandes** erläßt in seinem Organ, der „Textilarbeiter-Zeitung" (Nr. 6), folgende Bekanntmachung: Da der Zentralvorsitzende C. M. Schiffer in den Reichstag gewählt worden ist, wird derselbe während der Dauer der Session durch den 2. Vorsitzenden J. Sistenach-Aachen, Pontstr. 56, vertreten. Der Verkehr der Ortsgruppen mit der Zentralstelle des Verbandes in Düsseldorf, Corneliusstr. 66, wird jedoch in der gewohnten Weise aufrecht erhalten. Nur in wichtigen Fällen wende man sich an den 2. Zentralvorsitzenden, in außerordentlich wichtigen Angelegenheiten außerdem an den Verbandsvorsitzenden Schiffer (Berlin, Reichstag).

* Der **diesjährige deutsche Aerztetag** wird zu Münster in der zweiten Hälfte des Juni stattfinden. Als Beratungsgegenstände sind vorläufig auf die Tagesordnung gestellt: 1. Berichte und Vorträge der Krankenkassenkommission; 2. Bericht der Kommission über Unterweisung und Erziehung der Schuljugend zur Gesundheitspflege; 3. Eventuel Entwurf der veränderten Vereinbarungen zwischen dem deutschen Aerztevereinsbunde und den Lebens- und Unfallversicherungsverbänden.

* **Als ärztliche Sachverständige** des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung im Regierungsbezirk Münster sind für das Jahr 1907 gewählt die Herren Kgl. Kreisarzt Dr. med. Schlautmann, Sanitätsrat Dr. med. Scholling und Dr. med. Kortmann in Münster.

§§ **Städtisches Lortzingtheater, Münster.** Adele Sandrock, Kaiserl. Königl. Hofburgschauspielerin, die am Freitag, 15. d. M., zum ersten Male vor dem Münsterschen Publikum erscheint, ist eine der bedeutendsten und bekanntesten Heraen. Von der Natur ist sie mit einer Fülle körperlicher und geistiger Vorzüge ausgestattet, sie tritt dem Zuschauer mit der bestrickenden Gewalt einer „Persönlichkeit" gegenüber, und ihre vornehme, diskrete und durchgeistigte Spielarbeit läßt sie uns jene harmonievollen abgerundeten Kunstleistungen gewähren, die ihr seit langem den großen Weltruf sichern. Adele Sandrock ist eine geborene Holländerin, hat jedoch ihre Erziehung und Ausbildung in Deutschland genossen. Ihr erstes Engagement fand die Künstlerin an dem von L'Arronge künstlerisch geleiteten „Deutschen Theater" in Berlin, und wurde von hier unter glänzenden Bedingungen für das „Deutsche Volkstheater" in Wien verpflichtet. An dieser Kunststätte wuchs die geniale Künstlerin zu ihrer Größe. Das Wiener Kaiserl. Königl. Hofburgtheater, das für die alternde Charlotte Wolter keinen Ersatz finden konnte, machte Adele Sandrock den schmeichelhaften Antrag, und bald war sie der Stern dieses ersten deutschen Kunstinstitutes. Von hier aus unternahm Adele Sandrock, die man kurz die deutsche „Duse" nannte, ihre Gastreisen durch ganz Europa und Amerika. Ueberall fand die Künstlerin glänzendste Aufnahme und begeisterte Kritiken. Viele deutsche und fremde Fürsten haben die Sandrock mit Orden und Auszeichnungen geschmückt. Es ist den Bemühungen des Direktors Burg gelungen, Adele Sandrock für einige Abende zu gewinnen, und spielt die Künstlerin drei ganz verschiedene Rollen, und zwar: Freitag, 15. Februar, (Freitags Abonnement) „Medea", Sonnabend, 16. Februar, die „Elisabeth" im „Glück im Winkel", und Sonntag, 17. Februar, nachmittags 3 Uhr, Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Fedora". Der Billetvorverkauf beginnt schon jetzt im Bureau des Städt. Lortzingtheaters, täglich von 10—1 und 3—6 Uhr.

§ Eine **Schlägerei** entstand am Sonntag abend in Hausdülmen zwischen mehreren Burschen, wobei ein fremder Bäckergeselle gründlich verhauen wurde und den Arzt aufsuchen mußte. Der Fall kam zur Anzeige.

)(Eine **Stadtverordneten-Sitzung** findet am Dienstag, den 19. Februar statt, worin der städt. Etat pro 1907 festgelegt wird.

§§ Der hiesige **Kriegerverein** wird in einer Generalversammlung am Sonntag abend Beschluß fassen über den Austritt aus dem Deutschen Kriegerbund und den betr. Verbänden.

* **Ostern** wird in diesem Jahre auf den 31. März fallen. Auf diesen Tag wird übrigens in den nächsten 25 Jahren noch zweimal Ostern fallen, nämlich 1918 und 1929. In diesem Jahre fällt auch das jüdische Osterfest mit unserem christlichen fast auf den gleichen Tag, nämlich auf den 30. März.

Westfalen und Rheinland.

* **Seppenrade,** 12. Febr. In ihrer letzten Sitzung beschloß die Gemeindevertretung, die Anfertigung des Bebauungs- und Fluchtlinienplanes für unseren geschlossenen Ort und dessen nächste Umgebung dem Herrn Zivil-Ingenieur A. Scholten zu Aachen zu übertragen. Der ganze Plan muß bis 1. April 1908 fertiggestellt sein. Zur Ueberwachung der auszuführenden Arbeiten wurde eine Kommission eingesetzt, welche aus den Herren Amtmann, Gemeindevorsteher Hellkuhl und den Gemeindeverordneten Hüser, Tintrop und Kortmann besteht. — Heute wurden auf dem hiesigen Friedhofe zwei Geschwister (Bruder und Schwester) bestattet, welche beide das 80. Lebensjahr überschritten hatten. Die Nachricht von dem Tode des Bruders erfaßte die Schwester so sehr, daß sie ihm nach 22 Stunden im Tode folgte. Die Geschwister erhielten auf Wunsch der Angehörigen ein gemeinsames Grab.

* **Lüdinghausen,** 10. Febr. Der Kreisausschluß genehmigte in seiner letzten Sitzung die Aufbringung des Gemeindebedarfs für 1907 mit folgenden Steuersätzen; in der Landgemeinde Lüdinghausen mit 125 pCt. zur Einkommensteuer, 180 pCt. zu den Realsteuern und 100 pCt. zur Betriebssteuer; in der Gemeinde Seppenrade mit 100 pCt. zur Einkommensteuer, 200 pCt. zu den Realsteuern und 100 pCt. zu den Betriebssteuern; in der Gemeinde Senden mit 183 pCt. zur Einkommensteuer, 233 pCt. zu den Realsteuern und 233 pCt. zur Betriebssteuer.

* **Ahaus,** 12. Febr. Unter dem dringenden Verdacht, zu dem Morde an der 16jährigen Christine Baumeister in Ahaus in enger Beziehung zu stehen, wurde in Hamburg ein Tierheilkundiger verhaftet, der früher in Ahaus wohnte und seit Auffindung der Leiche verschwunden war.

* **Münster.** 13. Febr. Am Fastnachtsdienstag flaute der Betrieb noch mehr ab, wie an den beiden vorhergehenden Tagen. Es wurden nur noch 40 Maskenkarten ausgegeben, gegen 582 im Jahre 1906 und 726 im Jahre 1905. Der Kartenumsatz betrug demnach an allen drei Tagen im Jahre 1907: 218, 1906: 1999 und 1905: 2332. Das eintretende Tauwetter machte den Aufenthalt auf den Straßen höchst unangenehm, und die Folge davon war, daß das Karnevalsbild fast vollständig von den Straßen verschwunden war. Nach dem ersten Eindruck der verflossenen drei Tage kann man sagen, daß der Versuch der Bürgerschaft, den Fastnachtsunfug einzudämmen, vollständig gelungen ist.

* **Recklinghausen,** 12. Febr. Wie der „Berl. L. A." von zuverlässiger Seite erfährt, ist die Verständigung, die sich innerhalb des Kohlensyndikats wegen der Vorzugsstellung der Hüttenzechen vorbereitete, einstweilen nicht zustande gekommen.

* **Dortmund,** 12. Febr. Mit einem Gaunerstückchen, das an den Gewaltstreich des Räuberhauptmanns von Köpenick erinnert, beschäftigte sich die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Der Hausierer Vogel, ein Mann von 76 Jahren, hatte während der kalten Monate sein Nachtquartier in einem warmen Ringofen aufgeschlagen, wo er auch stillschweigend geduldet wurde. Der Bruder des Ziegelmeisters, der wußte, daß der alte Mann seine mehrere hundert Mark betragenden Ersparnisse stets in der Tasche trug, setzte sich eine Landwehrmütze auf, schlug sich einen langen Mantel über die Schultern, schnallte ein Seitengewehr um und überfiel den alten Mann, der glaubte, er werde nach der Polizei geführt. Willig ließ er sich die Taschen untersuchen und gab auch die Summe von 630 Mark, die er in der Westentasche trug, heraus. Der Gauner zählte das Geld nach und sagte: „So, das können Sie sich morgen bei der Polizei wieder holen!" Damit empfahl sich der Mensch und verschwand. Die Polizei hatte aber bald den Täter ausfindig gemacht. Mit Rücksicht auf die Art der Ausführung und die gemeine Gesinnung setzte das Gericht gegen den Angeklagten, den Ziegeleiarbeiter Trotzler, ein Jahr Gefängnis fest.

* **Dortmund,** 11. Febr. Eine nochmalige Reichstagswahl dürfte laut Trem. im hiesigen Kreise bevorstehen, da die sozialdemokratische Parteileitung versuchen wolle, Bömelburg zur Niederlegung seines Mandats zu bewegen, um für den in Elberfeld unterlegenen Führer Molkenbuhr Platz zu machen.

* **Hamm.** 12. Februar. In der Nähe der Eisenbahnstation Heeßen wollte gestern morgen ein Streckenwärter einem Güterzuge aus der Richtung Hamm ausweichen, beachtete jedoch nicht den aus der Richtung Bielefeld fälligen Personenzug Berlin-Köln. Der Beamte wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. — Die Errichtung einer katholischen höheren Mädchenschule hierselbst haben die Minister abgelehnt mit der Begründung, die Bedürfnisfrage könne nicht anerkannt werden. Da die katholischen Hausväter der Meinung sind, daß die Bedürfnisfrage allein die katholischen Eltern und nicht die Regierung zu entscheiden haben, so wird man sich mit dem Entscheide nicht beruhigen. Die geplante Schule sollte ohne jede staatliche und städtische Beihülfe sich unterhalten. Bezeichnend ist, daß der Vorstand des hiesigen liberalen Bürgervereins gegen die geplante Schule beim Kultusministerium protestiert hat.

* **Oelde,** 12. Febr. Heute morgen gegen ½10 Uhr wurde auf dem Bahnübergange bei Gildemeisters Fabrik das Fuhrwerk des Herrn Sanitätsrates Dr. Gildemeister von dem Güterzuge Nr. 6265 überfahren. Das Pferd erlitt solche Verletzungen, daß es alsbald abgeschlachtet werden mußte; der Wagen, ein leichter Rollwagen, wurde von der Lokomotive des Zuges noch etwa 200 Meter weit mit fortgerissen und total zertrümmert. Der Kutscher konnte sich noch mit knapper Not durch Abspringen vom Wagen in Sicherheit bringen. Wäre anstatt des Güterzuges ein Schnellzug in Frage gekommen, so hätte er ohne Zweifel seine leichtsinnige Handlungsweise mit dem Leben bezahlen müssen.

* **Gütersloh,** 12. Febr. (Folgen der Wahl). Der Boykott, der von den hiesigen evangelischen Bürgern wegen des Wahlausfalls über die katholischen Geschäftsleute verhängt worden ist, nimmt an Schärfe zu um so mehr, als im benachbarten Neuenkirchen als Antwort auf den Boykott von katholischen Gewerbetreibenden beschlossen worden ist, von keinen evangelischen Gütersloher etwas zu kaufen und zwar so lange nicht, als der Boykott dort nicht aufgehoben ist. Welche Folgen und Weiterungen ein solches Vorgehen hat, läßt sich noch gar nicht ermessen und es ist deshalb nur freudig zu begrüßen, daß in einer konservativen Versammlung in Gütersloh ein Wort zum Frieden gesprochen worden ist.

* **Bielefeld,** 12. Febr Der Kaiser hat die Einladung der städtischen Verwaltung zur Teilnahme an der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. angenommen. Als Zeitpunkt der Denkmalsenthüllung ist das letzte Drittel des August in Aussicht genommen worden.

* **Essen,** 12. Febr. Die Vermutung, daß die Selbstbezichtigung des Bureaubeamten Land als Mörder der Engländerin Lake mit großer Vorsicht aufzunehmen ist, wird unterstützt durch die Ergebnisse der Prüfung der von Land gemachten Angaben. Bekanntlich will Land in der Sylvesternacht mit seinen beiden Komplizen nach Brüssel gefahren sein. Dem widerspricht aber die jetzt gemachte Feststellung, wonach Land sich vom 1. bis 5. Jan. in Dortmund aufgehalten hat.

* **Dülken,** 12. Febr. Gestern nacht ist aus dem hiesigen Gefängnis der Schlosser B., gegen den der Verdacht vorliegt, den vor einigen Wochen erfolgten Raubanfall auf einen hiesigen Realschüler verübt zu haben, entsprungen. Der Entsprungene hat ein mannsbreites Loch durch die Maurer gebrochen; er wurde im letzten Augenblick zwar vom Gefängniswärter überrascht, doch gelang es ihm zu entkommen. Auch die sofort benachrichtigte Gendarmerie und Polizei konnten seiner nicht habhaft werden.

* **Gangelt** (Regierungsbezirk Aachen), 12. Febr. Die Gebrüder Kaufmann aus Waldenrath, die in Heinsberg wegen ihrer Beteiligung an dem großen Schmuggel sich in Untersuchungshaft befinden, suchten gegen Stellung einer Sicherheit von 20 000 Mk. um Haftentlassung nach, doch lehnte das Gericht den Antrag ab. Immer mehr bestätigt sich, daß ein großer internationaler, schon seit langen Jahren betriebener Viehschmuggel aufgedeckt werden wird, der seinesgleichen im ganzen Grenzbezirk sucht. Man spricht schon davon, daß durch diesen im Laufe der Jahre auf der ganzen Grenzstrecke von Emmerich bis hierher getriebenen Schmuggel fast in jedem Orte geschmuggeltes Vieh abgesetzt worden sei.

* **Köln,** 12. Febr. Der Kölner Rosenmontagszug, der Glanzpunkt des Faschings, ist gut verlaufen. Er brachte Bilder aus dem Kölner Leben in humorvoller und prächtiger Weise zur Darstellung. 14 Musikkorps konzertierten in dem Zuge. Der Fremdenandrang war ungeheuer. Im allgemeinen verdiente, wie die „Köln. Volksztg." berichtet, der Zug Lob, wenn man auch nicht sagen kann, daß der Humor in ihm mehr wie in frühren Jahren zur Geltung gekommen ist.

z **Trier,** 13. Febr. Das Oberbergamt fordert von sämtlichen Inspektionen Abänderungsvorschläge zur Berieselungsfrage ein; die Berieselung des Kohlenstaubes beginnt bisher im Saargebiet nach der Einfahrt der Belegschaft, dadurch wird, wie die Redener Katastrophe zeigt, die Gefahr vermehrt, daß bei einer Explosion die gesamte Belegschaft in Gefahr kommt. Die Sachverständigen halten die Berieselung vor der Arbeit durch einzelne Leute für zweckmäßig.

* **St. Johann,** 12. Febr. Ueber ein neues Unglück wird aus Reden gemeldet. Ein Bergmann wurde verschüttet und getötet. Er hinterläßt Frau und 5 kleine Kinder.

Vermischtes.

Berlin, 11. Febr. Die Equipage der Prinzessin Viktoria Luise hat heute nachmittag in Potsdam einen Schulknaben überfahren. Der Verletzte wurde in ein nahe gelegenes Warenhaus gebracht, die Prinzessin stieg sofort aus und wollte den Knaben durchaus in ihrem Wagen nehmen; da indessen die Verletzungen nur unerhebliche waren, so nahm sie auf Anraten der Aerzte davon Abstand. Der Knabe wurde verbunden und in die elterliche Wohnung gebracht.

Berlin, 13. Febr. Ein eigenartiger Verkehrsunfall ereignete sich am Bahnhof Alexanderplatz. Ein unter der Bahnüberführung fahrender Automobilomnibus kam plötzlich ins Schleudern. Der hintere Teil des Omnibusses flog mit aller Wucht gegen einen großen Eckkandelaber der Straßenbeleuchtung. Der obere Teil der Laterne brach ab und stürzte zur Erde. Ein vorübergehender 15jähriger Laufbursche wurde auf den Kopf getroffen und tödlich verletzt. Der Schaffner des Automobils fiel vor Schreck in Krämpfe.

Eberswalde, 13. Febr. Im Bahnhof Klaudor fiel der Büttner Schulte beim Einsteigen zurück und wurde von den Rädern zermalmt.

Eberswalde, 13. Febr. Im Bahnhof Klaudor fiel der Büttner Schulte beim Einsteigen zurück und wurden von den Rädern zermalmt.

Schroda, 11. Febr. Von einem schweren Schicksalsschlage wurde, der „Pos. Ztg." zufolge, die Familie Olszak in Warburg bei Schroda (Posen) betroffen. Im November v. J. reiste die Tochter des O. in Begleitung ihrer zwei Kinder und eines 16jährigen Bruders nach Amerika zu ihrem dort wohnenden Mann. O. blieb seitdem ohne Nachricht; und als er sich in seiner Besorgnis an das deutsche Konsulat wandte, erhielt er vor kurzem zu seinem Entsetzen die amtliche Nachricht, daß alle vier Personen einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Chikago zum Opfer ge-

fallen waren. Auch der Schwiegersohn, der damals seiner Frau einer Strecke entgegengefahren war, wurde schwer verletzt und liegt an den Folgen des Unfalls noch in einem Krankenhaus. Das Mitgefühl mit der schwergeprüften Familie ist allgemein.

Halle, 11. Febr. Auf der Domäne Sundhausen sind heute früh sechs Arbeiterinnen in ihrer Schlafstube leblos aufgefunden worden. Zwei waren tot, vier schwer vergiftet. Das Unglück ist durch Kohlengas entstanden.

Lübeck, 12. Febr. Zwischen Hanberge und Rheinfelde wurde der Hausdiener Adam aus Lübeck erschossen aufgefunden. Es liegt schwerer Raubmord vor, als Täter gelten zwei noch unbekannte Männer.

Cassel, 13. Febr. Auf dem Eise der Fulda brachen drei Knaben ein. Zwei ertranken, der dritte wurde gerettet.

Wiesbaden, 11. Febr. Die Lumpenhändlerin Markloff hatte zum Schutz gegen Diebe in einen Schuppen einen kräftigen Hund eingesperrt und das Tier auch in dem Schuppen gelassen, als sie sah, daß es Spuren von Rattenbissen zeigte. Der Hund wurde von den Ratten getötet und gefressen. Das Schöffengericht verurteilte die Eigentümerin des Hundes wegen Tierquälerei zu 100 Mk. Geldstrafe. Nur ihrem bereits vorgeschrittenen Lebensalter hat sie es zu verdanken, wenn sie von einer Freiheitsstrafe verschont blieb.

Kaiserslautern, 11. Febr. Wegen Beihilfe zu Weinfälschungen in Landau ist der Chemikalienhändler Samuel Schwarzschild hier verhaftet worden. — Der Küfermeister Möhler von Landau, der wegen Beteiligung an Weinfälschungen verhaftet worden war, und die aus gleichem Grunde verhafteten Edenkobener Weinhändler Michel und Löb sind aus der Haft entlassen worden. — Die „Pfälz. Presse" meldet aus Mutterstadt: In der Nacht zum Sonntag wurde in die hiesige Spar- und Darlehnskasse eingebrochen und 24- bis 26,000 Mk. geraubt Von den Tätern fehlt jede Spur.

Mannheim, 11. Febr. Der Ausläufer August Ronellenfitsch hat heute nachmittag seine Frau und beiden 15 Monate und drei Jahre alten Söhnchens ermordet. R. lebte mit seiner Frau in Unfrieden, mißhandelte sie oft und war dem Trunk und Spiel ergeben. —

München, 11. Februar. Die wegen angeblicher Vergiftung eines ihrer Dienstmädchen mit Salzsäure unschuldig zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurteilte, voriges Jahr aber im Wiederaufnahmeverfahren glänzend freigesprochene Institutsvorsteherin Elise von Heusler hat aus der Staatskasse eine Entschädigung von 4450 M. erhalten. Außerdem bekommt sie aus der Staatskasse eine lebenslängliche monatliche Rente von 117 Mark.

München, 12. Febr. Auf dem Chiemsee sind 5 Personen beim Schlittschuhlaufen eingebrochen, von denen 3 ertranken.

Münden, 11. Febr. Im benachbarten Bursfelde wurde in einem Fuchseisen eine echte Wildkatze (Kater) gefangen.

Stuttgart, 11. Febr. Im nahen Mergenthal brach in einem Familienhause Feuer aus. 7 Personen werden vermißt.

Zürich, 10. Febr. Der Züricher See ist heute Nacht vollständig bis zum Ausfluß der Limmat zugefroren. Der gesamte Schiffsverkehr ist eingestellt.

Paris, 12 Febr. Zwei Aerzte des Seehospitals Berkfurmer, Chastagnal und Hubert, verirrten sich infolge des Nebels während eines Jagdausfluges, stürzten ins Meer und ertranken.

Paris, 13. Febr. In Sagonne wurden infolge Entgleisens eines Eisenbahnzuges, der mit Bergarbeitern besetzt war, sechs Personen getötet und vierzehn verletzt.

London, 13. Febr. Aus der Kunstgallerie des Wertheimer in der Norfolk-Street wurden zwei Bilder alter Meister, die nach Angaben des Herrn Wertheimer einen Wert von 600 000 Mark haben, aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen, außerdem wurden andere Bilder durch den Versuch, sie auszuschneiden beschädigt. Die Einbrecher haben auch mehrere goldene Etuis mitgenommen, insgesamt soll der Schaden eine Million Mark betragen.

London, 12. Febr. Der durch die Explosion im Arsenal Woolwich angerichtete Schaden wird auf 20 000 Lstrl. geschätzt; 200 Häuser und Läden sind beschädigt.

Bachmut (Provinz Jekaterinoslaw), 12. Febr. In der Kohlengrube Petromarieff ist ein Brand ausgebrochen, wobei zahlreiche Personen umgekommen sind. 40 Leichen sind bis jetzt geborgen.

New-York, 12. Febr. Zwischen Block-Island und Rhode-Island stieß der Dampfer Larchmont mit einem Schooner zusammen und sank. Man befürchtet, daß von den 150 Passagieren die der Dampfer an Bord hatte, viele ertrunken sind. 14 Leichen sind bereits an das Ufer geschwemmt worden. — 19 Ueberlebende vom Dampfer Larchmont sind gestern auf 5 Booten, auf denen sie auch 2 Tote mit sich führten, auf Blochisland angekommen, nachdem sie bei schwerem Sturm furchtbare Kämpfe bestanden hatten. — Noch immer treffen Fahrzeuge mit Leichen von dem gestrandeten Dampfer Larchmont in Blochisland ein. Der Kapitän des Dampfers Larchmont rettete sich mit einigen Mannschaften. Nach seinen Angaben haben sich nur acht Fahrgäste gerettet. Zur Zeit des Zusamemnstoßes herrschte eine atemraubende Kälte Viele Reisenden sprangen in die eisigen Fluten und erfroren. Andere erfroren bereits auf Deck des Dampfers oder in den Rettungsbooten, die bei dem scharfen Wind kaum vorwärts kamen.

New-York, 13. Febr. Nach den letzten Meldungen wurden von den 150 bis 200 Personen, die sich an Bord des Dampfers „Larchmont" befanden, nur 19 Personen gerettet. Diese 19 Ueberlebenden sind heute auf fünf Booten und vier aus Trümmern zusammengezimmerten Flößen, auf denen sie auch elf Tote mit sich führten, auf Black Island angelangt, nachdem sie in schwerem Sturm und hochgehender See furchtbare Kämpfe zu bestehen hatten.

Ueber einen würdigen Vaterlandsverteidiger berichten Münchener Blätter. Der Mann, vom 2. Infanterie-Regiment in München, brauchte Geld und versetzte — seinen Helm für 1,50 Mk.

Leipzig will durchaus die „große Seestadt" werden, von der der Dichter singt. Die Leipziger Handelskammer sprach sich für den Bau eines Kanals nach der Saale aus.

Von einer Lawine getötet. Aus Bukarest wird gemeldet: Bei Pucheni (Kreis Muscel) wurden 15 Waldarbeiter von einer Lawine getötet. Eine andere Lawine verschüttete 16 Arbeiter, die wahrscheinlich tot sind.

Der Hamburger Juwelendieb Elkan, der mit 400 000 Mk. flüchtete, wurde in London verhaftet.

Eine Acetylengas-Explosion fand im Gasthof zum Schwarzen Adler in Kloster Zinna bei Jüterbog statt. Der Sohn des Besitzers und ein Dienstmädchen wurden tödlich verletzt.

Als Kuriosum wird erwähnt, daß das französische Offizierkorps gegenwärtig einen Schill, einen Körner, einen Steinmetz und einen Schiller besitzt.

Ein falscher Staatsanwalt treibt in Hamburg sein Unwesen. Er sucht Verwandte von Strafgefangenen auf und entlockt ihnen Geld unter der Angabe, er werde sich für die Entlassung oder Begnadigung verwenden. Der Gauner trägt eine gefüllte Aktenmappe bei sich und macht den Eindruck einer Amtsperson. —

Mit dem Durchstich des Montblancs, des höchsten Berges Europas, soll es Ernst werden. Es wird die Gründung einer französisch-italienischen Kommission dazu vorbereitet.

Letzte Drahtberichte.

* Frankfurt a. M., 13. Febr Auf dem Terrain des Güterschuppens auf dem Ostbahnhof brach gestern abend 8 Uhr Feuer aus. Infolge der reichlich vorhandenen Brennstoffe entwickelte sich das Feuer schnell zu einem Großfeuer. Die an den Platz grenzenden Häuser waren stark bedroht. Die Flammen schlugen hoch auf und entwickelten eine große Hitze. Die Hausbewohner konnten sich nur mit Mühe vor der Glut retten. Die Feuerwehr fand viel Arbeit und hatte mehrere Stunden mit der Brandlöschung zu tun. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* Rom, 13. Febr. Am 24. cr. findet in Genua in Gegenwart des italienischen Königspaares der Stapellauf des neuen Panzerschiffes „Roma" statt. — Gestern starb im Alter von 61 Jahren die Prinzessin Christine Rufoli, Wittwe des Prinzen Karl Napoleon Bonaparte.

* Warschau, 13. Febr. Wegen Ermordung eines Polizisten wurde der Revolutionär Nowitzki standrechtlich erschossen. Der Revolutionär Grabowski wurde zum Tode verurteilt und 2 andere Revolutionäre zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

* Lodz, 13. Febr. Das Militärgericht verurteilte drei Personen, welche an den Straßenexzessen beteiligt waren, zum Tode. —

* Glasgow, 13. Febr Heute sind hier 11 Personen an Genickstarre gestorben. 10 Personen sind neu erkrankt. Im ganzen befinden sich gegenwärtig im Hospital 71 an Genickstarre Erkrankte. —

Wetteraussichten.

Ein neues Minimum (unter 735 mm) ist über Irland erschienen, das nordostwärts fortschreitet und das das im Osten liegende „Hoch" etwas verdrängt. Im Osten herrscht noch strenge Kälte (Hermannstadt und Pinsk 18, Kropis, Petersburg und Lemberg 14, Wilna 13, Krakau 12 Grad Frost), während im Westen meist schon etwas Erwärmung bei trübem Himmel eingetreten ist. Infolge der zu erwartenden südlichen bis südwestlichen meist stärker werdenden Winde wird sich weitere Erwärmung vollziehen, während Niederschläge von Bedeutung nur im Norden und Nordwesten zu erwarten sind.

14. Februar. Im Norden und Westen etwas wärmeres, windiges, wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Niederschlägen. Im Süden und Osten abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge mit abnehmendem Frost.
15. Februar. Wolkiges, zeitweise heiteres, in der Temperatur wenig veränderles Wetter, stellenweise etwas Niederschläge.

Briefkasten.

E. Z. Die erste Auflösung des Reichstages erfolgte am 13. Juni 1878, elf Tage nach dem Nobiling'schen Attentat. Die zweite Auflösung erfolgte am 14. Januar 1887. Die dritte Auflösung am 6. Mai 1893.

Ausschneiden! Aufbewahren!

An alle Hals- u. Lungenleidende!

Lesen Sie aufmerksam nachstehende

Urteile von Aerzten und Kranken über Johannistee!

Dr. med. A. Kühner, Kreisphysikus a. D., Coburg, schreibt:

„Die Galeopsis ochroleuca vulcania (Johannistee) hat sich bis in die neueste Zeit hinein bei allen Brustbeschwerden, allen Vor- und Begleitkrankheiten der Tuberkulose, sowie bei dieser selbst als Heilmittel vortrefflich bewährt. — Tausende von Zeugnissen beglaubigen die heilkräftige Wirkung bei den verschiedenartigsten Brusterkrankungen.

Professor Dr. von Koránvi, Königl. Rat, Direktor der Mediz. Klinik in Budapest (Real-Encyclopädie der gesamten Heilkunde Band XII):

„Heftiger Hustenreiz mit profusem Auswurfe, sowie auch die häufig begleitende Verdauungsschwäche werden in vielen Fällen günstig verändert durch den längeren Gebrauch einer dünnen Abkochung der Blätter und Blüten der Galeopsis ochroleuca L."

Dr. med. S. Lipmann (Die Heilung der Lungenleiden, Berlin 1906):

„Der Johannistee ist als ein schleimlösendes, schleimbeseitigendes und dabei appetiterregendes Mittel zu empfehlen, das sich in vielen tausenden von Fällen bei Erkrankungen der Atmungsorgane glänzend bewährt hat. Der Auswurf Lungenschwindsüchtiger, der zumeist zu Beginn der Johannisteekur heftiger wie vorher auftritt, läßt, wie fast alle Patienten einstimmig berichten, schon nach wenigen Wochen auffallend nach, so daß seine Menge bereits nach zwei Wochen auf weniger als die Hälfte zu sinken pflegt. Hand in Hand damit geht eine Abnahme des Hustens, sowie der quälenden Schmerzen, und der so lange entbehrte ruhige Nachtschlaf stellt sich wieder ein. Auch die übrigen Symptome der Krankheit werden günstig beeinflußt: die lästigen Nachtschweiße lassen schon nach wenigen Tagen bedeutend nach und sind zumeist nach einigen Wochen vollständig geschwunden. Dagegen steigern sich Appetit und Wohlbefinden, und das Körpergewicht weist bei zweckentsprechender Ernährung schon bald eine erhebliche Zunahme auf."

Dr. med. L. Raudnitz (Die Heilung der Brust- und Lungenübel):

„Schreiber dieser Zeilen hat Gelegenheit gehabt die Beobachtung zu machen, daß Individuen, mit der Lungenschwindsucht im zweiten Stadium behaftet, wobei die Auszehrenden schon von Morgenschweißen gequält, bis zum Gerippe herabgekommen waren, durch den fortgesetzten Gebrauch der Galeopsis ochroleuca vulcania (Johannistee) bei Hinweglassung jedes anderen Heilmittels und Beobachtung einer entsprechenden Diät wieder ihre Körperkräfte erlangten und wie früher ihre Geschäfte verrichten konnten. Auffallende Wirkungen, die mich staunen machten, sah ich bei einem Gärtner, bei dem ich — aufrichtig gestanden — die wenigen Groschen, die der Tee kostet, für hinausgeworfenes Geld erachtete. Doch nicht nur ich sondern seine Herrschaft, bei der er in Diensten stand, wie auch die Gebildeteren des Ortes waren über die Erfolge, die mit dem Tee erzielt wurden, aufs Höchste erstaunt."

Herr H. B. A. schreibt uns:

„Ich kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß mir Ihr Johannistee endlich die ersehnte Besserung gebracht hat. Schon seit Jahren litt ich, hauptsächlich im Winter, an lästigem Husten und chron. Heiserkeit mit starkem Auswurf, so daß ich manchmal nachts nicht schlafen konnte und fast unfähig war, meinen Geschäften nachzugehen. Trotzdem ich ziemlich alle Mittel, Pastillen usw. versuchte, besserte sich mein Zustand nicht, so daß ich beinahe verzweifelte. Da hörte ich den Johannistee so sehr loben, daß ich mich entschloß, auch damit einen Versuch zu machen. Heute, nachdem ich nunmehr sechs Wochen Ihren Johannistee getrunken habe, und seither kein anderes Mittel benützte, ist von Husten und Verschleimung keine Spur mehr vorhanden, und auch meine Heiserkeit ist kaum noch wahrnehmbar. Ich sage Ihnen für Ihr ausgezeichnetes Mittel meinen besten Dank und werde keine Gelegenheit vorübergehen lassen, Ihren Johannistee in meinem Bekanntenkreise wärmstens zu empfehlen."

Außer diesen Anerkennungen sind aus den letzten Jahren noch **mehrere tausend** Briefe und Dankschreiben vorhanden. Eine große Anzahl dieser Briefe stammt von **Lungenschwindsüchtigen,** die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauch des Johannistees eine

Besserung ihres Befindens

eingetreten sei. Eine weitere große Anzahl rührt von Patienten her, die an

chronischen Katarrhen, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis usw.

gelitten haben und die bekunden, daß der Johannistee

geradezu verblüffend gewirkt hat!

2556

Mehr als alle Worte wird aber ein Versuch jeden Kranken von der auffallend günstigen Wirkung des Johannistees überzeugen. Der Tee schmeckt nicht unangenehm, wird daher gern getrunken, und die tägliche Ausgabe für einen regelmäßigen Gebrauch beträgt nur 15 bis 20 Pfennig.

1 Probe-Paket (8 bis 10 Tage ausreichend) kostet Mk. 1.50
½ Original-Paket (häufig für die Kur ausreichend) kostet M. 6.—
1 Original-Paket (für alte, hartnäckige Fälle) kostet M. 10.—

Bei diesen Preis. sind alle Spesen (Porto, Nachnahme, Verpack. ꝛc.) inbegriffen.

Genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.

Der allein echte Johannistee (hergestellt aus den Blättern und Blüten der galeopsis ochroleuca vulcania, einer giftfreien Heilpflanze (laut einer **Kaiserlichen Verordnung** vom 22. Oktober 1901 dem freien Verkehr in ganz Deutschland überlassen) ist weder in Apotheken noch in Drogerien, sondern nur **direkt** bei uns zu haben. Schreiben Sie uns daher einfach eine Postkarte mit der Angabe des gewünschten Quantums und mit Ihrer deutlichen Adresse, worauf die Zusendung postwendend per Nachnahme (ohne weitere Spesen) erfolgt. — Man hüte sich vor minderwertigen, billigeren Angeboten.

Möge Jedermann, der an chronischem Katarrh, an altem Husten, an chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chronischer Bronchitis oder gar an der Lungenschwindsucht erkrankt ist, in seinem eigenen Interesse ungesäumt einen Versuch machen. Er wird es niemals bereuen, sondern er wird uns dankbar sein.

Adressieren Sie Ihre Bestellung genau: **An die Firma Eisenhart & Co., Berlin NW 5.** (Abt. A. 74.)

An Bekannte weite geben!

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 25. März d. J. findet das Austragen der Kriegsbeorderungen (auf **gelbem** Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit **gelbem** Rand) für das Mobilmachungsjahr 1907/08 durch die Post bezw. durch Magistrats- und Polizeibeamte statt.

Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist **sofort** dem Bezirksfeldwebel anzuzeigen.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes dürfen, falls sie sich nicht selbst zur Empfangnahme zu Hause aufhalten können, **einen ihrer erwachsenen Anverwandten, Quartierwirte oder Mitbewohner** hiermit beauftragen.

Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 25. März d. J. keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses dem Bezirksfeldwebel sofort schriftlich oder mündlich zu melden.

Die vom 1. April d. J. ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit rotem Rand) sind am 1. April d. J., aber keinenfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Coesfeld, 9. Februar 1907.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 62 Nr. 2 und 66 Nr. 6 der Deutschen Wehr-Ordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen des Kreises Coesfeld, welche nicht von der Gestellung zur Musterung entbunden sind oder bis jetzt keine endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältnis erhielten, in den Tagen **vom 18. bis inkl. 25. Februar d. Js.** sich zur Musterung vor die Ersatzkommission zu gestellen haben und zwar die Militärpflichtigen

der Stadt Dülmen und der im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen **am 18. Februar d. J., morgens 9 Uhr,**
des Amtes Dülmen am 19. Februar d. J., morgens 9 Uhr,
des Amtes Buldern am 19. Februar d. J., morgens 10 Uhr,
der Stadt Haltern am 20. Februar d. J., morgens 9 Uhr,
des Amtes Haltern ausschließlich der im Jahre 1887 Geborenen am 20. Februar d. J., morgens 10 Uhr,
im Lokale des Wirtes **Franz Sternemann** in **Dülmen**,
des Amtes Rorup am 25 Februar d. J., morgens 8½ Uhr,
im **Lindenhofe** zu **Coesfeld**,

daß ferner die **Losung** für die Mannschaften der jüngsten Altersklasse (der 1887 Geborenen) in Coesfeld (Landratsamt) **am 26. Februar d. Js., vormittags 9 Uhr** beginnt, bei der zu erscheinen jedem Militärpflichtigen freigestellt ist. Für die im Termine nicht erscheinenden Losungsberechtigten wird von einem Mitgliede der Ersatzkommission das Los gezogen werden.

Das diesjährige Zurückstellungs-Verfahren (Klassifikation) der Kriegs-Reservisten, Wehrmänner, Ersatz-Reservisten, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots für eine Mobilmachung der Armee wird für die vorgenannten Stadt- und Amtsbezirke an den betreffenden Musterungstagen und zwar gleich nach beendeter Musterung der Militärpflichtigen gegen 10 Uhr vormittags vorgenommen werden.

Coesfeld, den 19. Januar 1907.

Der Landrat: Frhr. v. Fürstenberg.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Sitzung
am Dienstag, den 19. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über die Deckung des Kommunal-Defizits und Festsetzung des Etats der Stadtkasse einschließlich seiner Spezial-Etats I–III, sowie des Etats der Rektoratschule für das Rechnungsjahr 1907.
2. Festsetzung des Etats der gewerblichen Fortbildungsschulkasse pro 1907.
3. Mitteilung des Magistrats betr. definitive Anstellung des 2. Polizeisergeanten und Beschlußfassung über die Anrechnung auswärtiger Dienstzeit desselben.

Dülmen, den 11. Februar 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Schwarz.

Geld — Darlehen.

Wer ein Darlehn braucht, auf **Schuldschein, Bürgschein, Lebensvers., Testament, Hypothek** rc., zu 4, 5, 6 %, auch auf Ratenrückzahlung, schreibe an **J. v. d. Heide, Berlin W. 35.** 2411

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900 Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mi Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 5. August 1905. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Vorrätig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung.

6 Stunden weit

auf der ganzen Strecke Zeitz-Weißenfels **keine katholische Kirche und Schule.** Hunderte von ansässigen Bergleuten. Hilf in Lückenau **ein Herz-Jesu-Kirchlein** erbauen für diese verlassenen Glaubensbrüder. Sende ein Scherflein Deinem dankbaren

Schrepp ng. Pfarrer, **Zeitz** (Sachsen.)

Geschäftsbücher

aller Art, mit allen gebräuchlichen Liniaturen und in dauerhaften Einbänden empfiehlt die

J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Grundstücks-Verkauf.

Die Herren **W. Laerbusch** und **Ant. Kuhlmann** zu **Dernekamp** lassen ihre daselbst im Bollenfeld belegene ca. **6 Morgen großen Ackergrundstücke**

am Donnerstag, den 14. d. Mts., nachmittags 1 Uhr,

im Anschluß an den Ruhoff'schen Verkauf nochmals zum Verkauf aussetzen. 2547

Dülmen, den 8. Februar 1907.

Bockholt.

Kotten-Verkauf.

Den zu **Börnste** Kspl. Dülmen an der Chaussee Dülmen-Merfeld, in unmittelbarer Nähe der Schule, ½ Stunde von Stadt Dülmen belegenen

Kotten

der Minorennen **König** habe ich im Auftrage des Vormundes zu verkaufen. Der Kotten hat ein gut erhaltenes **Wohnhaus** und 19 Morgen leicht zu verarbeitenden, ertragreichen Sandboden, 7 Morgen sind Acker, 12 Morgen Wiesen und Weiden.

Verkaufstermin:

Dienstag, den 26. cr., morgens 10 Uhr,

an Ort und Stelle. 2559

Dülmen, den 12. Februar 1907.

Bockholt.

Gutes Wiesenheu und Stroh

auf Kredit zu verkaufen bei

H. Bödiger.

Suche zum 1. oder 15. April ein einfaches, kathol.

Küchenmädchen,

das schon in einem landwirtschaftlichen Haushalt tätig gewesen und die gute bürgerliche Küche selbständig zu führen weiß.

Ebendaselbst zu gleicher Zeit ein

Mädchen

für alle Haus- u. etwas Gartenarbeit **gesucht.** Hohe Löhne zu gesichert. 2537

Schulte-Ostrop,
Buschhausen bei Sterkrade.

Suche **sofort** ein kath, properes und fleißiges

Zweitmädchen

mit gut. Zeugnissen. Lohn 180 M.
Franziska Cohnen,
Stickgeschäft, 2550
Hagen i. W., Mittelstraße 17.

Zuverlässiges fleißiges

Mädchen

mit gut. Zeugn. für herrschaftl. Haus sofort gesucht. Morgenmädchen vorhanden. Off. an
Fr. **Wencelius,** 2551
Oberhausen, Grillostraße 27.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

findet dauernde Arbeit bei
F. Hülck jr., Schuhmachermeister,
2535 **Dülmen i. W.**

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen kathol. 2536

Schneidergesellen.

Solche vom Lande bevorzugt.
Heinrich Schmidt, Schneidermeister **Stukenbrock** i. W.

Suche für dauernd

tüchtige Rockarbeiter

sowie **Hosen-Westenarbeiter.**
Th. Renking, Alteneffen,
2542 Meßgeschäft.

Schneiderlehrling

gesucht. 2543
Gerh. Klapsing jr., Schneidermstr.
Essen-Ruhr, Annastraße Nr. 2.

Suche zum baldigen Eintritt einen

ordentlichen Jungen

von 16—18 Jahren zum Besorgen von 2 Pferden und zu Ostern einen ordentlichen kräftigen

Lehrjungen.

Adolf Arlt, 2552
Metzgerei mit Kraftbetrieb,
Recklinghausen Süd.

Stellen-Gesuche

f. Kaufleute, Ingenieure, Beamte, Landwirte usw. Derartige Anzeigen unt. Chiffre besorgt für alle Zeitungen u. Zeitschriften zu deren Original-Zeilenpreisen die Annoncen-Expedition von
Daube & Co. G. m. b. H.,
Köln a/Rh.

Krieger-Verein Dülmen.

Sonntag, den 17. Februar cr., abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung betr. **Austritt** aus dem Deutschen Kriegerbund und aus den betr. Verbänden.
2. Desgleichen betreffend Ausschließung eines Mitgliedes aus dem Verein.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Zahlung der Beiträge.
5. Verschiedenes.

Wegen **Wichtigkeit** der Tagesordnung ist **zahlreiches** Erscheinen **dringend** erwünscht.

Der Vorstand.

!Ausschneiden u. Aufbewahren.!

Darlehen

gegen ratenweise Rückzlg. von wöchentl. 1 Mark an. Ankauf und Diskont von Wechseln. Baugelder. Kein Vorschuß. Gegen üblichen Reichsbank-Diskont u. 2 % Prov., sonst keine Unkosten. Verlangen Sie kostenlos gegen 50 Pfg.-Marke Prospekt. 2555

W. F. Clasen,
Lotterie-Geschäft,
Hamburg 3, Alter Steinweg 54.



C. Bröcker's Zahn-Atelier
Münster i. W.
Markt 20, Ecke Rothenburg.
Künstl. Zähne, Plomben.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen.
Feinste Ausführung jeder Arbeit. — Sorgfältigste Behandlung
Viele Anerkennungen.
Sprechstunden 8—6 Uhr.
Sonntags 9—12 Uhr.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

Schnittmuster

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.
Viktoria-Schnittzeichen-Methode,
unübertrefflich einfach M. 3.—
Schule der Weißnäherei M. 2.—
Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie,
Leipzig.

Mietverträge

nur 10 Pfg.
empfiehlt die
J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Städt. Lortzingtheater, Münster.

Ensemble-Gastspiel Berliner Bühnen-Künstler.

Sonntag, den 17. Februar 1907, unter Mitwirkung von

Adele Sandrock,

kaiserl. königl. Hofburgschauspielerin. 2558

Fremden-Vorstellung zu ermässigten Preisen.

3 Uhr. MEDEA. 3 Uhr.

Trauerspiel in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.

7½ Uhr. FEDORA. 7½ Uhr.

Drama in 4 Aufzügen von Victorien Sardou.

Schriftliche oder telephonische Bestellungen sind umgehend zu richten an das Bureau des Städt. Lortzingtheaters, Münster, Neubrückenstraße (Fernruf 52).

Gewerbebank Dülmen.

Generalversammlung.

Zu der am **Mittwoch, den 27. Februar 1907, abends 8½ Uhr,** im Lokale der **Wwe. Jos. Kaute** hierselbst stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

werden alle Mitglieder hierdurch eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz.
2. Genehmigung der Bilanz und der Verteilung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Neuwahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.
5. Aenderung der §§ 28, 29 und 34 des Statuts betreffend die Verteilung von Dividenden und Bildung von Reserven.
6. Verschiedenes.

Dülmen, den 4. Februar 1907. 2557

Gewerbebank Dülmen
e. G. m. b. H.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Northoff.



Cognac Scherer
In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
Preise auf den Etiketten.
Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:
Friedrich Simons, Drogerie, **Dülmen.**

Ansichtskarten
von Dülmen

einfarbig und koloriert,
in sehr **hübschen Dessins** gibt an
Wiederverkäufer
billigst ab
die
J. Horstmann'sche Buchhandlung,
Dülmen i. W.



Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.